

Caroline Michaelis

Zum 80. Todestag der Romanistin

zu können
Sehr erfreut, Ihnen gefällig sein
in Hochachtung u. Verehrung
Carolina Michaelis de Vasconcellos

Ausstellung im Foyer der Universitätsbibliothek Marburg

6. bis 30. Oktober 2005

Eröffnung am 6. Oktober 2005 um 18.00 Uhr

Mit Unterstützung der Botschaft von Portugal
und des Ursula Kuhlmann-Fonds



Organisation und Einführung: Prof. Dr. Gabriele Beck-Busse

Öffnungszeiten: Mo – Sa 9.00 – 21.30 Uhr • So 13.00 – 21.30 Uhr

An gesetzlichen Feiertagen bleibt die Bibliothek geschlossen.

Universitätsbibliothek Marburg • Wilhelm-Röpke-Straße 4 • 35039 Marburg
www.ub.uni-marburg.de • Tel. 06421-2821321 • E-Mail: verwaltung@ub.uni-marburg.de
www.romanistinnen.de



Caroline Michaelis mit 16 Jahren

Carolina Michaëlis de Vasconcellos
(1851 Berlin – 1925 Porto)

15. März 1851	Caroline Michaelis wird in Berlin geboren.
1876 – 1877	Heirat mit dem Musik- und Kunsthistoriker Joaquim de Vasconcellos. Übersiedlung nach Porto. Geburt des Sohnes Carlos.
1877	Man spricht von ihr als möglicher Nachfolgerin des kurz zuvor verstorbenen Friedrich Diez, des Begründers der Romanischen Philologie. Sie ist 26 Jahre alt.
1893	Ehrendoktorwürde der Universität Freiburg.
1901	Auszeichnung mit dem portugiesischen Santiago-Orden.
1911	Vorsitzende der Kommission zur Reformierung der portugiesischen Rechtschreibung.
1911	Ernennung zur Ordentlichen Professorin an der Universität Coimbra.
1. Juli 1916	Ehrendoktorwürde der Universität Coimbra.
1923	Ehrendoktorwürde der Universität Hamburg.
ab 1924	Mitherausgeberin der wissenschaftlichen Fachzeitschrift "Lusitânia".
16. November 1925	Carolina Michaëlis de Vasconcellos verstirbt 74-jährig in Porto.
1930	Das Gymnasium Sampaio Bruno in Porto wird in Liceu Carolina Michaëlis umbenannt.
2001	Zu ihrem 150. Geburtstag erscheint eine Sondermarke.
2005	Die Stadt Berlin ehrt die Romanistin mit einer Caroline-Michaelis-Straße.

Weitere Informationen:
www.romanistinnen.de/frauen/michaelisc.html

Ihr langes Leben war ganz unterschiedlichen Themen und Arbeitsfeldern gewidmet.

Sie hat die portugiesische Literatur – sowohl die älteste (Cancioneiros) wie auch die zeitgenössische (Antero de Quental) – im In- und Ausland bekannt gemacht, und dies sowohl in wissenschaftlichen Kreisen (vgl. den "Cancioneiro da Ajuda" oder die Gedichte von Sá de Miranda) wie auch in popularisierenden Darstellungen und Textausgaben (Beiträge zu Enzyklopädien; Textsammlungen wie das kunstvoll verzierte "As cem melhores poesias da língua portuguesa" in dieser Ausstellung).

Sie hat den "philologischen Geist" und akribische Textarbeit nach Portugal gebracht.

Sie hat sich für die Frauenbildung eingesetzt und die Kindererziehung zu reformieren versucht.

Für die portugiesische Übersetzung der Grimmschen Hausmärchen stand sie mit Rat zur Seite; zwei der Texte übersetzte sie selbst.

In Form von Beiträgen in Tageszeitungen hat sie am aktuellen Kulturleben teilgenommen – in Berlin, wo sie für das "Magazin für die Literatur des Auslandes" über "Neues aus Spanien und Portugal" berichtete, und in Portugal, wo sie zum Lese- und Schreibunterricht oder zur Reform der portugiesischen Rechtschreibung Stellung nahm.

Kurz: Sie war "die gute Fee, die Deutschland nach Portugal entsandte, um die Philologie der Iberischen Halbinsel glorreich erstrahlen zu lassen" (Menéndez y Pelayo); sie war die "Heilige Carolina" (Providência); sie war die "Santa Minerva" (Vitorino Nemésio).

Es wird daher nicht überraschen, wenn im November 1925 die Tageszeitung "O Comércio do Porto" ihr Ableben "ein Ereignis von nationaler Bedeutung" nennt.

Auf Initiative dieser Zeitung wird am Wohnhaus in der Rua de Cedofeita 159 eine Plakette angebracht, die noch heute an die Romanistin erinnert.